

## Zwölf Schüler - Acht Nationalitäten - Ein Film

Ein künstlerisches Filmprojekt mit der Vorbereitungsklasse der Carl-Benz-Schule Gaggenau vom 8. - 9. Juni 2015, finanziert durch den Förder- und Freundeskreis der Akademie Schloss Rotenfels



Eine ganz besondere Schulklasse findet sich am 8. Juni 2015 morgens zur Begrüßung in der Cafeteria der Akademie Schloss Rotenfels ein, es handelt sich um die zwölf Schüler/innen der Vorbereitungsklasse der Carl-Benz Schule Gaggenau im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Eine bunt gemischte Truppe, die ganz offensichtlich trotz unterschiedlichster Nationalitäten in kürzester Zeit zu einer guten Klassengemeinschaft gefunden hat. Dass die Klasse an einem künstlerischen Filmprojekt unter der Leitung der Berliner Medienkünstlerin Klaudia Stoll arbeiten wird, erfährt sie erst bei der Begrüßung, damit der Film vor Ort frisch, im Vorfeld nicht zu einstudiert und spielerisch mit viel Freude erarbeitet werden kann. Das Filmprojekt ist so konzipiert, dass es den Schüler/innen dabei helfen soll, zu reflektieren, wer sie sind, wo sie herkommen, was sie in ihrer Heimat gelassen haben, was sie von dort mitnehmen konnten und wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Das Ziel ist zum einen, die Schüler/innen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken sowie in ihrem Entwicklungsprozess in der neuen Heimat zu helfen, zum anderen soll der fertig gestellte Film Einblicke geben um Vorurteile abzubauen:

**"We are all humans!"**

Die Durchführung des Projekts mit Jugendlichen mit Fluchterfahrung erfordert viel Fingerspitzengefühl, Klaudia Stoll bereitet die Klasse mit großer Sensibilität darauf vor, indem sie sich viel Zeit für verschiedene "Warming Ups" nimmt. Mit spielerischen Improvisationen werden die Schüler/innen gestärkt, um danach mutiger einzeln oder auch gemeinsam vor der Kamera agieren zu können. Die "Warming Ups" deuten bereits auf ein hohes Improvisationstalent der Gruppe hin, verbal und nonverbal machen die Jugendlichen Erfahrungen mit der eigenen Körpersprache und setzen sie in Beziehung zu sozialen Interaktionen. Die unterschiedlichsten Charaktere machen sich schnell bemerkbar, jedoch zeigen alle spielerisches und kreatives Potential, indem sie zu den vorgegebenen Möglichkeiten sofort vieles dazu erfinden.



Nachmittags wird es ernst, Klaudia Stoll lässt die Jugendlichen in Einzelgesprächen über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft reflektieren. Im Mittelpunkt des entstehenden Films steht ein Globus, der als optische Metapher steht.



Die Präsentation vor der Kamera ist ungewohnt und schwer, wobei die Schüler/innen sich gegenseitig immer wieder unterstützen. Viele sind erst seit ein paar Monaten in Deutschland, trotzdem schaffen es alle, sich in deutscher Sprache vorzustellen zur Not auch mal mit den Händen und Füßen. Klaudia Stoll legt großen Wert darauf, dass die Jugendlichen laut und deutlich sprechen, sie lässt sie manche Sätze immer wieder wiederholen und gibt sich erst zufrieden, wenn sie sich sicher ist, dass alles auch in der Filmaufnahme gut zu verstehen ist. Im Verlauf der zwei Tage werden die Jugendlichen immer mutiger, sie sprechen über ihre Kultur, ihre Träume, ihre Lieder, ihre Sprache, ihre Tänze und es bleibt nicht nur beim Sprechen, Klaudia Stoll lässt nicht locker, mit liebevoller Überzeugungskraft schafft sie es, dass die Jugendlichen ihre Lieder und Tänze, die sie aus ihrer Heimat kennen, auch vor der Kamera präsentieren.



Auch wenn zu Beginn mehr oder weniger große Hemmungen zu überwinden waren, am Ende des Filmprojekts sind alle Jugendlichen stolz darauf, dass sie gesungen und getanzt haben und dass sie ihre eigene Kultur im Film näher bringen konnten. Sie wissen, dass sie in den zwei Tagen mit hoher Konzentration Starkes geleistet haben, sind dabei im Klassenverband noch intensiver zusammen gewachsen und haben dabei alle Barrieren der unterschiedlichsten Kulturen lässig wie im Spiel überwunden. Als Nebeneffekt konnten sie durch das Training zusätzliche Fähigkeiten erlernen, wie sie sich in zukünftigen Vorstellungsgesprächen für Lehrstellen besser präsentieren können.





Herausgekommen ist ein wunderbarer Film, der an Authentizität kaum zu übertreffen ist.